

aushauchen sollte. Daß in der Regel der Haushahn mit größerem Muthe kämpft, ist natürlich, und selten wagt es der Besiegte, wenn er mit diesem denselben Hof bewohnen muß, sich künftig von Neuem mit ihm zu messen.

Lenz.

## 165. Die Lerche.

- |  |  |
|--|--|
| <p>5. Hört die Lerche! sie singt!<br/>Hoch in den bläulichen Lüften,<br/>Ueber den grünenden Tristen<br/>Tönet ihr Lied. Wie erklingt<br/>Ihre melodische Brust</p> <p>10. Uns zur Freude und Lust!<br/>Seht die Lerche! sie steigt!<br/>Hoch aus den himmlischen Räumen<br/>Ruft sie den schlummernden Kei-<br/>men:</p> <p>15. „Grünet! der Winter entflucht!“<br/>Und der Ernährerin Schooß<br/>Schmücken Halme und Moos.</p> | <p>Seht die Lerche! sie schwingt<br/>Lustig ihr braunes Gefieder,<br/>Und auf die Knospen hernieder<br/>Schaut sie freundlich und singt:<br/>„Kronet das liebliche Grün!“<br/>Und die Knospen erblüh'n.</p> <p>Hört die Lerche! sie schwebt<br/>Ueber der Erde Getümmel<br/>Preisend und dankend gen Him-<br/>mel</p> <p>„Menschen,“ so singt sie, „erhebt<br/>Ueber die irdische Bahn<br/>Eure Herzen hinan!“</p> |
|--|--|

Krummacher.

## 166. Das Vogelnest.

- Heinrich (auf einen Baum deutend): Siehst du? Siehst du da oben?
20. Wilhelm. Was denn?  
Heinrich. Den Staar ins Astloch schlüpfen? —  
Da ist gewiß sein Nest.  
Wilh. Gut, so wünsche ich dir viel Glück zur  
Entdeckung.
25. Heint. Du glaubst doch nicht, daß ich den Fund  
allein behalten wolle?  
Wilh. Verkaufe nur die Bärenhaut nicht zu früh!  
— Aber was wollen wir denn mit den Vögeln machen?  
Heint. Sie in einen Käfig stecken.
30. Wilh. Und darin verhungern lassen?  
Heint. Warum nicht gar! Können wir sie nicht  
vor unser Fenster hängen, daß die Alten sie großfüttern?  
Wilh. Werden sie das auch thun?  
Heint. Warum nicht? Der Baum ist ja nahe ge-  
nug an unserm Hause. — Kannst du dir was Lustigeres  
denken, als die jungen Vögeln so flattern, zwitschern  
und das Maul aufsperrn zu sehen, wenn die Alten mit  
Futter kommen?
- Wilh. Und so etwas macht dir Vergnügen?